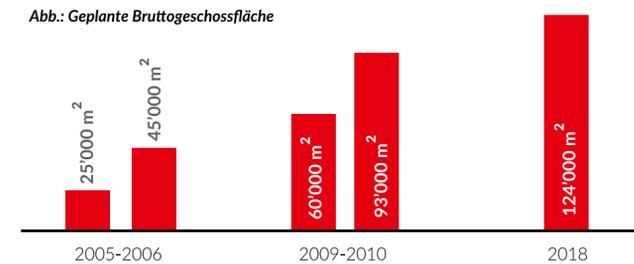


Vom Naherholungsgebiet zur Betonwüste?

Hätten Sie es gewünscht?

Bei der ursprünglichen ExpoPark-Planung aus dem Jahre 2006 rechnete man mit total 25'000 bis 45'000 m² Bruttogeschossfläche (BGF), die hätte verbaut werden sollen. Bei der ersten Präsentation der Vision AGGLOlac im Jahre 2009 wurde - nachdem die bereits aufgelegte ExpoPark-Planung mit einer Hauruck-Übung wieder verworfen wurde - mit derselben Grössenordnung gerechnet. Im Bericht an die Bieler und Nidauer Stadträte im Jahr 2010 jonglierte man bereits mit 60'000 bis 93'000 m² BGF. Schon damals kam Skepsis auf, ob die Bevölkerung ein Projekt mit solchen Dimensionen direkt am Seeufer akzeptieren würde. 2012 wurde der Milliardeninvestor Mobimo an Bord geholt. Unterdessen umfasst das offizielle AGGLOlac-Projekt 124'000 m² BGF - Fünffach mehr als bei der ursprünglichen ExpoPark-Planung! Die Vision eines attraktiven Naherholungsgebiets und die Vision eines „Klein-Venedigs“ sind längst dem Profitdenken des Investors und dem Grössenwahnsinn von Politikern und bürgerfernen Planern zum Opfer gefallen.



Gastartikel Zentralparc: Die Bieler Stadtentwicklung und das Seeufer

Weil im gesamten Stadtraum so viele Nischen und öffentlicher Raum verloren gingen, bleibt fast nur noch das Seeufer als Zone für Freizeit und Erholung übrig - und zwar weitgehend ungestört durch AnwohnerInnen. Während hinter dem Bahnhof glücklicherweise eher wenig Wohnraum gebaut wird, soll auf dem Expo-Gelände gerade dies gemacht werden. Die Freizeitachse Strandboden-LagoLodge-Hundemätteli ist damit ebenfalls ernsthaft bedroht.

Erstens wird mit Agglolac der öffentliche Raum rund um den See massiv reduziert und zweitens kommt die verbleibende Freizeit-/Erholungsnutzung durch die zusätzliche Anwesenheit von AnwohnerInnen unter Druck. Das was an öffentlichen Raum noch übrig bleibt, wird also zum Vorgarten der Agglolac-Anwohner umgewandelt. Eine solche Stadtentwicklung hat nichts mit weitsichtigem und nachhaltigem Urbanismus zu tun. Agglolac ist reine Investorenarchitektur, die am Seeufer zum sozialen und kulturellen Kahlschlag führt.

Auszug aus dem Artikel in der Ausgabe „Vision 2035, 3/18“ / www.vision2035.ch

Redimensionieren!

Unser Vorschlag zielt in die entgegengesetzte Richtung und nimmt den ursprünglichen Gedanken der Vision wieder auf: Unser Seeufer soll der Bevölkerung in erster Linie als Naherholungsgebiet dienen. Das aktuell geplante AGGLOlac-Projekt kann dafür als Basis dienen, muss aber **redimensioniert** werden. Damit soll auch auf den stärksten Kritikpunkt aus der Mitwirkung eingegangen werden, was die Projektgesellschaft aber bislang verweigert hat. Wir wollen, dass man sich für die weitere Planung stärker am ursprünglich geplanten **ExpoPark** orientiert: Eine massvolle Überbauung in Richtung Dr. Schneiderstrasse und ein grosser Freiraum, - Erholungs- und Freizeitgürtel entlang des Sees. Im Gegensatz zu AGGLOlac wäre ein solches Projekt letztendlich auch eher mehrheitsfähig.

Dimensionen sind schon lange umstritten

Selbst heutige **BefürworterInnen** des Projekts äusserten in einem frühen Stadium der Planung - als das Projekt noch deutlich weniger monströs daher kam - ihre Bedenken betreffend den überdimensionierten Dimensionen. Was oder wer hat wohl zu diesem Meinungsumschwung geführt?

«Ich denke nicht, dass die Bevölkerung eine so grosse Überbauung gutheissen würde.»

- Brigitte Deschwanden-Inhelder
Stadträtin SP Nidau
Quelle: Bieler Tagblatt, 25.2.2009

«Ein grosskotziges AGGLOlac statt ein innovativer Park zu vernünftigen Preis für alle Menschen, ein Wohnungskonglomerat statt Freiraum für die Bevölkerung und unsere Nachkommen auf der letzten unbebauten Fläche weit und breit.»

- Mario Cortesi
Chefredaktor „BielBienne“
Quelle: BielBienne, 6.1.2010

Stimmen aus der Bevölkerung / Region

Ich glaube nicht, dass die Stadt der Zukunft mit einer Vorgehensweise aus den 90er Jahren gebaut werden kann. Auf dem Expo. 02 Gelände, dem städteplanerischen Filetstück, sollen nun solvente ZuzügerInnen einziehen? Dies, obwohl im ganzen Land zehntausende Wohnungen leer stehen. Angelockt durch die prima Seesicht, gebaut von der Mobimo nach Herrn Ständerat Stöckli's Venedig-Visionen. Aber lebenswerte Räume entstehen nicht durch Befehle. Sondern durch Partizipation und Einbezug der Menschen, die den Bieler Groove schätzen, ihn leben. Ich möchte nicht, dass Biel zu einer Pendlerstadt für gestresste Manager verkommt.



Genug, das Seeufer lassen wir uns nicht zubauen! Weder durch das geplante A5-Westast-Monster noch durch ein neues Megaquartier, für das gar keine Dringlichkeit besteht. Wir brauchen solche jahrzehntelangen Grossbaustellen nicht. Was wir brauchen: unsere Ruhe, unseren Frieden, unsere alten Bäume - und für alle unbegrenzten freien Zugang und genug Platz zum Leben und Sein am See.



- Sabine Reber, Autorin und Aktivistin (Biel notre Amour, Westast so nicht, Grüne, Greenpeace)

Cyclope, Muse-Konzert, Das Zelt, Fair-Bar und neu das Lakelive sind beste Argumente dafür, warum diese Fläche nicht überstürzt und kopflos zugepflastert werden sollte. Die Bilder und Eindrücke welche an diesen Events entstehen sind von unbezahlbarem Wert in Sachen Werbung für unsere Region.

- Raphael Benz, Kulturveranstalter, Präsident Pro NachtLeben Biel

Ein leerer Raum dieser Dimension ist ein rares Gut. Die leere Fläche lädt zur individuellen Nutzung ein. Fraglich ist, ob wir dieses „Filetstück“ am See für die erstbeste Idee verbauen wollen.



- Noemi Kallen, Stadträtin SP Nidau



Das Projekt ist für Nidau klar überdimensioniert. Beliebte Institutionen müssten der Überbauung weichen, was sehr schade wäre. Wird an diesem Unsinn festgehalten, wird dies dem Projekt an der Urne das Genick brechen. Es ist zudem mit nochmals deutlich mehr Verkehr zu rechnen und die Hochhäuser sowie der geplante 70m Turm passen überhaupt nicht zum umliegenden Quartier mit den zahlreichen sehr schönen Altbauten.

Vincent Lovens, Nidau

Die monströsen AGGLOLAC-Betonklötze passen nicht an unser Seeufer. Viele Leute wären schockiert, wenn sie diese Häuserschluchten in natura abschreiten könnten. Mit sehr teuren Computeranimationen und Werbefilmen wird versucht, das Gegenteil darzustellen (u.a. Bäume, die höher als 6 Stockwerke sind!). Wie die Folgekosten in Millionenhöhe (u.a. Schulraum) finanziert werden können, hat uns bis heute noch niemand erklären können. Man weicht solchen Fragen bewusst aus. Anstatt auf beliebte Institutionen Rücksicht zu nehmen, wird alles der Gewinnmaximierung geopfert: Möglichst viele Quadratmeter, die höchste Dichte mit einem 70-Meter-Hochhaus und vorgelagerten 9-, 7- und 5 stöckigen Megablöcken, und dies wenige Meter vom Jahrhunderte alten Seequartier entfernt. Das ist das Werk von Schreibtischtätern ohne Bezug zum schönen Nidau. Ohne genaue Auflistung der immensen Kosten für die Gemeinde müsste bereits jetzt jeder vernünftige Steuerzahler ein Gegner dieser überproportionierten Überbauung sein.

- Franziska & Rolf Gabathuler, Nidau

Stadtentwicklung und verdichtetes Bauen finde ich wichtig. Aber auf öffentlichem Land sollte das gemeinsam, mit der Bevölkerung zusammen entwickelt werden. Diese Chance hat das Projekt AGGLOlac verpasst. Daher sage ich STOP!

- Franz-Dominik Imhof, Vorstand SP Bieler Madretsch



Siehe auch: Offener Brief an den Nidauer Gemeinderat als Reaktion auf den FDP-Vorstoss unter www.stop-agglolac.ch

AGGLOlac-BefürworterInnen weiterhin uneinsichtig

Mit ihrem neusten (höchst suggestiv formulierten) Vorstoss im Nidauer Stadtrat möchte die FDP durch den Gemeinderat ihre eigene Meinung zum Projekt AGGLOlac bestätigen lassen. Nach wie vor ist keine Bereitschaft erkennbar, die berechtigte Kritik aufzunehmen oder etwas am Projekt zu verändern - scheinbar hat man aus dem Debakel bei den Nidauer Gemeindevahlen immer noch nichts gelernt. Die FDP politisiert weiterhin am Volk vorbei, unterdessen geben selbst namhafte BefürworterInnen hinter vorgehaltener Hand zu, man hätte sich bei AGGLOlac schlicht und einfach übernommen.

Wir wollen aber keine weiteren Erklärungsversuche und keine verschwurbelten Berichte, in welchen die bürgerfernen Planer an ihren Schreibtischen feberhaft ihre Ausreden niederschreiben. Wir wollen eine Anpassung des Projektes. Was wir vom Gemeinderat und von der Projektgesellschaft wissen möchten: Inwiefern ist man bereit, wichtige Einwände zu berücksichtigen und wieso hat man diese derart lange einfach ignoriert? Welche unserer Forderungen werden aufgenommen? Sachliche Antworten auf diese Fragen würden wahrscheinlich auch die Bevölkerung interessieren.

Je m'engage contre AGGLOlac, parce que je veux un bord du lac vivant et pas des maisons de tour!

- Aline Froidevaux, Bienne

Wenn ihr alles akzeptiert, was euch vorgeschützt wird, müsst ihr danach auch damit leben...

- Romano Rondelli, Architekt FH, Biel

AGGLOlac ist überdimensioniert. Gemäss den Plänen hat es nicht einmal genügend Parkplätze für alle Wohnungen. Ich bezweifle, dass damit „gute“ Steuerzahler angelockt werden können. Ich plädiere dafür, dass das Projekt verkleinert wird und der öffentliche Zugang zum See mit genügend Grünflächen sichergestellt wird. Das Land am See ist an bester Lage. Bewahren wir es für ein besseres Projekt.

- Sandra Schneider, Stadträtin und Grossrätin SVP Biel/Bienne



Ich wehre mich gegen AGGLOlac, weil ich gegen Betonklötze am Seeufer bin. Ich setze mich dafür ein, dass auch unsere Kinder noch die Natur & Grünfläche am Seeufer nutzen & geniessen können.

- Sandra Baumann, Aegerten

Ich möchte keine Betonwüste an bester Lage am Bielersee, wo normalerweise jede andere vernünftige und verantwortungsvolle Stadt einen Ort für Freizeit, Kultur, Begegnung, etc. gestalten würde.

- Horst Koch, Biel

Bei AGGLOlac entscheiden PolitikerInnen, die keine Zukunft mehr haben, über die Zukunft von denen, die sie noch vor sich haben.



- Stephan Völlmin, Nidau

Freiraum statt Luxus aus Beton! Ich bin klar gegen das Verschreiben dieses wunderbaren Ortes - eines Ortes, der so viel Raum für kreative Projekte aus der Bevölkerung bietet!

- Judith Schmid, Stadträtin PdA, Biel/Bienne



Prinzipiell bin ich ein grosser Befürworter von urbanen Projekten. Dass der alte Expoplatz saniert und umgenutzt werden sollte, unterstütze ich ebenfalls. Das Projekt AGGLOlac sprengt für mich jedoch den Rahmen der Vernunft und verlangt eine zu grosse Überbauung an der Ufernähe. Auch wenn es neue Wohnungen, Strand, Läden etc. gibt, steht für mich die Natur und das nicht überbaute Hafengebilde im Vordergrund. Das Geld, welches unter anderem auch von den Städten Nidau und Biel investiert würde, kann besser eingesetzt werden.

- Nicolas Huissoud, Präsident JBDP Kanton Bern, Jena

Der Pontonier Sportverein Biel-Seeland kämpft seit dem Jahr 2000 für den Erhalt seines Standorts. In all den Jahren haben die Behörden mit etlichen, unfairen Mitteln gegen uns gearbeitet. Auch wurden neue Standorte gesucht und es wurden Versprechen gemacht, die bis heute nicht umgesetzt wurden. Ich habe das Gefühl, sie wollen, dass wir aufgeben und den Verein auflösen. Der neue Grund ist jetzt AGGLOlac. Wo sollen die Besucher vom Strandbad, der BSG und vom Strandboden parkieren? Der letzte Event-Platz von Nidau und Biel ist das Expo-Gelände. Die Grüns ist ja auch schon in der Planung zum Überbauen!

- Rolf Wüthrich, Präsident Pontonierverein Biel-Seeland

Wir sind absolut gegen eine derartige Verschandelung des Seeufers! Dieses muss als Erholungs-/Freizeitgebiet für alle erhalten bleiben. Gegen Veranstaltungen, die ab und zu stattfinden könnten, wäre auch nichts einzuwenden. Aber keine HOCHBAUTEN!!

- Angela und Conrad Bertschi-Wyys, Biel



Grosse Skepsis bei den Nidauer & Bieler Parteien

SVP
Stellungnahme vom 23. Februar 2018
«Es besteht in weiten Bevölkerungskreisen der Eindruck, dass zu gross „geklotzt“ wird. Die Finanzierung von Schulraum wird zur Aufbesserung der Planrechnung bewusst weggelassen, begründete Anliegen aus der Bevölkerung und von Vereinen wurden arrogant ignoriert. Das aktuell vorliegende Projekt lehnen wir klar ab.»
- SVP Nidau / SVP Biel

grünliberale
Stellungnahme vom 16. Mai 2017
«Dass nun öffentlicher Raum an einen auf Profitmaximierung ausgerichteten Grosskonzern verschertelt werden soll, ist ein Skandal. Die JusO Bielingue stellt sich deshalb gegen das Projekt AGGLOlac. Wir rufen die lokale Bevölkerung auf, aktiven Widerstand gegen das Projekt zu leisten.»
- JusO Bielingue

JUSO
Stellungnahme vom 11. November 2015
«Ein derart grosses Vorhaben wie AGGLOlac kann nur Erfolg haben, wenn es breit abgestützt ist. Werden insbesondere die ökologischen Anliegen weiter vernachlässigt, werden die Grünen das Projekt bekämpfen.»
- Grüne Nidau & Grüne Biel

GRÜNE
Stellungnahme vom 8. Februar 2017
«Ernüchternd mussten wir feststellen, dass auf viele Punkte der Mitwirkung der SP (...) u.A. Baurecht und gemeinnütziger Wohnungsbau nicht eingegangen wurde.»
- Arbeitsgruppe SP Nidau & SP Biel

Verein / Association
STOP AGGLOlac
www.stop-agglolac.ch

Sehr geehrte NidauerInnen und BielerInnen
Der Verein STOP AGGLOlac engagiert sich seit seiner offiziellen Gründung im vergangenen Jahr 2017 gegen das aktuell geplante und völlig überdimensionierte Grossprojekt AGGLOlac. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung hat im November einen 10-Punkte-Forderungskatalog einstimmig abgesegnet. Der Verein zählt unterdessen über 330 Mitglieder. Wir möchten Sie mit diesem Schreiben näher über unseren Verein und über unsere Forderungen informieren und danken Ihnen recht herzlich für Ihre Unterstützung.

Wir wehren uns gegen den Grössenwahn der bürgerfernen PolitikerInnen & PlanerInnen, die beim Projekt AGGLOlac das Sagen haben. Wir fordern Anpassungen am Projekt. Schalten die Verantwortlichen weiterhin auf stur, werden wir dazu beitragen, dass AGGLOlac an der Urne versenkt wird.

MITGLIED WERDEN / DEVENIR MEMBRE!

WWW.STOP-AGGLOLAC.CH

«Agglolac hat mich meinen Sitz gekostet»
Nidau Die Parteien, die sich vor dem Wählen im Nidau haben gegenseitig gegenseitig versprochen am Sonntag Vorläufe einzulassen. Als Gemeinderat gegen diejenigen herbe, die das Projekt bekämpfen - allen voran die Grünen.

Aufstand gegen den Ausverkauf
Das einstige Bieler Expo-Gelände soll bald profitträchtig überbaut werden. In der links-grünen Stadt wehren sich nun vor allem JungpolitikerInnen gegen den Verlust öffentlichen Bodens.

Die Agglolac-Gegner haben gewonnen
Nidau Die Grünen haben mit der Verhinderung ihres Sitzes am Sonntag Vorläufe ein klares Zeichen gesetzt. Die Grünen haben gewonnen.

«Zwar begrüßen wir eine Entwicklung auf dem Expo-Gelände, lehnen das Projekt AGGLOlac in seiner heutigen Form jedoch ab. Insbesondere ist AGGLOlac aus Sicht der Grünliberalen überdimensioniert und bietet zu wenig Grün- und Freiflächen. Zudem wurden die Direktbetroffenen nach wie vor ungenügend eingebunden.»
- GLP Biel/Bienne

«Ein derart grosses Vorhaben wie AGGLOlac kann nur Erfolg haben, wenn es breit abgestützt ist. Werden insbesondere die ökologischen Anliegen weiter vernachlässigt, werden die Grünen das Projekt bekämpfen.»
- Grüne Nidau & Grüne Biel

MITGLIED WERDEN! / DEVENIR MEMBRE!
20 CHF pro Jahr / par année
Email: info@stop-AGGLOlac.ch
Brief / Lettre: Verein STOP AGGLOlac, 2560 Nidau

SPENDEN! / FAIRE UN DON!
Verein Stop AGGLOlac
2560 Nidau
IBAN CH07 0630 0504 0617 5090 8